Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 13 (1927)

Heft: 21

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer=Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz

Der "Pädagogischen Blätter" 34. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes: 3. Trogler, Proj., Luzern, Billenstr. 14, Telephon 21.66

Inseraten-Annahme, Drud und Bersand durch den Berlag Otto Balter 2.6. - Olten

Beilagen gur "Schweizer=Schule": Boltsichule . Mittelicule . Die Lehrerin . Seminar

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei ber Post bestellt Fr. 10.20 (Check Vb 92) Ausland Portozuschlag Insertionspreis: Rach Spezialtarif

Inhalt: Ueber Brunn= und Bachnamen — Die neue Aargauer Fibel — Wo ein Wille ist, da ist ein Weg — Schulnachrichten — Bücherschau — Bezugsquellen für das neue Unterrichtsheft — Beilage: Voltsschule Nr. 10

Ueber Brunn= und Bachnamen

Dr. G. Salabin

(Forts.)

Bekanntlich haben bie meisten mittlern und alle größern Flüsse bei uns vorbeutsche, meist keltische Namen. Es soll barüber gelegentlich in ber "Mittelschule" etwas berichtet werden. Wir halten uns hier an bas beutsche Namengut.

Von den Ramen aller Gewäffer ift allgemein zu fagen, daß sich alte Bach-, Fluß- und Seenamen nicht selten nur in Ortsnamen erhalten haben, während jene felbst an andere eingetauscht wurden. (Man vergleiche bie Ortsnamen Gursee, Ermensee, Richensee, Immensee.) Die Gewässernamen waren eben in alter Zeit nicht fest wie beute. Es fonnte, wie wir feben werben, ein Bafserlauf an verschiedenen Stellen verschiedene Bezeichnungen haben, benn er wurde nicht wie heute als geographisches Ganges aufgefaßt, sondern vom Standpunkt einer benachbarten Siedelung aus, nach feiner Lage, feinen Merkmalen, feinem Besiker, seiner Verwendung usw. benannt. ergibt fich auch, bag mancher Bachname beute nicht mehr zu passen scheint, wenn man ihn auf ben ganzen Lauf bezieht. Ueberdies konnen sich die natürlichen und tulturellen Berhaltniffe ftart verandert baben.

Das älteste beutsche Wort für fließendes Wasser ist das einsache Aa, das allein und als Endaut von zusammengesetzen Flußnamen sehr häusig ist (Melcha, Muota usw.). Das sonderbare Wörtchen ist mit lat. aqua urverwandt und hat sich durch die germanische Lautverschiedung über die gotische Stuse ahwa und altdeutsch aha zur heutigen Einsildigseit entwickelt. In der äußersten Ostschweiz und weiter ost- und nordwärts erscheint

das Wort als =ach (Golbach, Steinach). Da es allmählich außer Gebrauch fam und verdunkelte, übrigens ein sehr häufiger Borgang in der Sprachgeschichte, so wurde es oft mit den Worten bach ober wasser verdeutlicht; so entstanden die Doppelbezeichnungen Aabach und Aawasser. Zwischen Zofingen und Brittnau trägt ein Sof den Namen Altachen, er enthält die Wemfall-Mebraablform von abd. aba mit verhärtetem Reibelaut und bezeichnet alte, versumpfte Nebenrinnsale des Wiggerlaufes. Auch die Berbindung Uchenbach findet sich. Wenn vor unfer =a ein Bestimmungs= wort trat, so konnte es zu =e abgeschwächt wer= den (Bibere aus Bibera) oder schwinden. Beispiele für biefe Erscheinung find unfere verschiebenen fleinen als "Rot" bezeichneten Fluffe. Da sie weiblichen Geschlechtes sind, so muffen wir fie zu ursprünglichem "Rota" b. h. die rote Aa erganzen. Diese Wasserbezeichnung ging im Luzerni= schen an drei Stellen auf anliegende Siedelungen über: Rot zwischen Buttisholz und Großwangen, 2 Weiler Rot (Ober= und Unter=) am Nordhang bes Ruswilerberges und Rot an der Mündung des Rotseeausflusses, der jett seinen ursprünglichen Namen in "Ron" eingetauscht hat, in die Reuß. Tatfächlich lauten die urkundlichen Schreibformen (13. und 14. Jahrh.) der Orte Rot bei Großwangen und Rot an der Reuß "Rota". Schreibungen mit oo oder th konnte man folgerichtigerweise fahren laffen ober auch der Ueberlieferung zuliebe beibehalten. Rotachen, Rotbache, Rotwasser gibt es allenthalben, im Kanton Luzern allein beren 18. Sie sind gang natürlich nach der bekannten